

Antisemitismus wieder salonfähig?

„Woche der Brüderlichkeit“ greift aktuelles Thema auf / Kleinhans-Plakette wird zum zehnten Mal verliehen

Von Dierk Hartleb

SENDENHORST/ALBERSLOH. Aktuell kann ein Thema nicht sein. Als die Mitglieder des Arbeitskreises „Woche der Brüderlichkeit“ im Sommer des vergangenen Jahres zusammensaßen, um den Themenschwerpunkt für die Veranstaltungsreihe 2015 festzulegen, war von Pegida noch keine Rede. Aber der Gaza-Krieg habe weltweit die Ressentiments gegenüber Juden wieder hochgespült, wie Prof. Herbert Ulonska bei der Vorstellung des Programms der „Woche der Brüderlichkeit 2015“ am Montagabend im Haus Siekmann betonte.

„Ich war damals ein bisschen skeptisch“, räumte Dr. Monika Friedrich ein, die dem Arbeitskreis angehört zu, ob die Themenstellung mit dem Fokus auf „Judenhass in Deutschland“ nicht etwas hochgespielt sei. Inzwischen hätten die Anschläge in Paris und Kopenhagen auf dramatische Weise die Aktualität des Themas verdeutlicht.

Damit wird sich auch Alex G. Elsohn beschäftigen, wenn er die Veranstaltungsfolge am Sonntag, 8. März, um 17 Uhr mit dem Vortrag „Rückkehr eines Gespenstes? Antisemitismus und Judenhass in Deutschland zwischen Rezeption und Perzeption“ im Haus Siekmann eröffnet. Der Repräsentant der Universität Tel Aviv für Nordwesteuropa hat schon



WN 25.2.15

Sie laden zur diesjährigen „Woche der Brüderlichkeit“ ein: Dr. Monika Friedrich, Franz-Ludwig Blömker, Prof. Dr. Herbert Ulonska, Wolfgang Janus und Gerd Wilpert vom Vorstand des Arbeitskreises (v.li.).

Foto: Dierk Hartleb

in seiner früheren Eigenschaft als Europadirektor des jüdisch-arabischen Friedenszentrums Givat Haviva schon mehrfach zur „Woche der Brüderlichkeit“ in der Region gesprochen. Anlässlich der zehnten Verleihung der Bernhard-Kleinhans-Plakette erscheint eine umfangreiche Dokumentation mit allen bisherigen Preisträgern. Die musikalische

Gestaltung übernimmt das Weber-Duo aus Münster.

Die nicht minder brisante Frage „Kann man sich in Deutschland (als Jude) noch sicher fühlen?“ stellen Mitglieder der jüdischen Kulturgemeinde Münster am Dienstag, 10. März, um 19 Uhr im Haus Siekmann. Zugewandt haben Ruth Frankenthal, Vorsitzende der Gesellschaft für Christlich-Jüdi-

sche Zusammenarbeit Münster, und die Zeitzeugin Margarita Voloj.

Thomas Weber (Klavier) und Yoshias Weber (Klarinette) gestalten am Donnerstag, 12. März, ein Konzert mit Musik aus der Romantik und der klassischen Moderne, das ebenfalls um 19 Uhr im Haus Siekmann beginnt.

In dem Film „Das radikal Böse“ am Freitag, 13. März,

geht der österreichische Oscar-Preisträger Stefan Ruzowitzky der Frage nach, wie aus „normalen jungen Männern“ im Zweiten Weltkrieg Täter wurden, die in Einsatzgruppen in Osteuropa völlig verrohten. Beginn ist um 19 Uhr. Traditionell beschließt eine Andacht am Sonntag, 15. März, um 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin den Veranstaltungsreigen.